

die materiell eher unbedeutende Schenkung als Gegenleistung Karls des Großen an Abtbischof Adalwin von Regensburg für erwartete Dienste, insbesondere die Behauptung der noch ungesicherten Position im Raum Regensburg. – Matthias THIEL, Ein Autograph Adalberts, des Kanzlers Heinrichs V. (S. 437–442), identifiziert eine in Paris, Bibl. Nat., lat. 11826 n° 3 original erhaltene littera clausa, zukünftig D H. V. 55, als Autograph Adalberts von Saarbrücken. – Werner VOGLER, Die gefälschte Urkunde König Dagoberts I. vom 4. Mai 630. Rezeption und geschichtlicher Kontext (S. 443–448), schildert die Hintergründe des im 16. Jh. gefälschten D Merov. App. †IX und ediert das 1548 ausgestellte Vidimus vollständig. – Joachim WILD, Das Aufkommen der Siegelurkunde bei den bayerischen Klöstern (S. 461–477), untersucht vergleichend das späte Auslaufen der Traditionsnotizen, die Herkunft und allmähliche Entwicklung der privaten Siegelurkunde, die sich zunächst im Zensualen- und Ministerialenrecht, dann in der Grundleihe durchsetzte. – Weitere einschlägige Artikel seien nur genannt: Johann DORNER, Rechnungen als geschichtliche Quellen der Stadt Burghausen im Mittelalter und der Frühen Neuzeit (S. 41–49); Friedrich HELMER, Die Urkunde Bischof Walthers I. von Augsburg für Kloster Frauenchiemsee von 1138. Ein Nachtrag zu Archidiakon Hildebert, Propst von Habach und Polling (S. 85–101); Josef KLOSE, Das Formular (Protokoll und Eschatokoll) der Niederalteicher Urkunden und Urkundennotizen Abt Hermanns (1242–1273) (S. 181–211); Andreas KRAUS, Die Grafen von Andechs (S. 223–234); Paul MAI, Das älteste Register des Kollegiatstifts Unserer Lieben Frau zur Alten Kapelle in Regensburg (S. 235–246); Wolfgang MÜLLER, Aus den akademischen Anfängen der Historischen Hilfswissenschaften in Bayern. Nachlass und Bibliothek Karl Sebastian von Hellersberg (1772–1818) (S. 299–313); Elisabeth NOICHL, 1137 – oder die Magie einer erfundenen Zahl. Zur gefälschten „Gründungsurkunde“ des Klosters Attel (S. 315–333); Tore NYBERG, Der Ritus bei der Äbtissinnenweihe im Birgittenkloster Maria Mai, Maihingen/Ries (S. 335–345); Marianne POPP, Die älteren Inschriften in der Deutschordenskirche St. Ägid in Regensburg (S. 347–354); Andrea SCHWARZ, Die ältesten Prüfeninger Abtsurkunden – Drei Beispiele aus der Zeit des Übergangs von der Traditionsnotiz zur Siegelurkunde (S. 407–415). – Ein knappes Orts- und Personenregister (S. 497–505) erschließt den Band.

M. M.

Scrivere il Medioevo. Lo spazio, la santità, il cibo. Un libro dedicato ad Odile Redon, a cura di Bruno LAURIOUX e Laurence MOULINIER-BROGI (I libri di Viella 28) Roma 2001, Viella, 458 S., Abb., ISBN 88-8334-052-3, EUR 43,90. – Die Festschrift widmet sich den wichtigsten Forschungsgebieten der zu Ehrenden. Da die Themen meist sehr speziell formuliert sind, sollen nur die übergreifenden Forschungsbereiche angeführt sein: 11 Beiträge ergründen Aspekte von Raum und Zeit in der Toskana, 7 Aufsätze folgen den Wegen von Heiligen und Eremiten, und weitere 11 beleuchten Einzelaspekte der Ernährungsgeschichte. Hinzuweisen ist auf das Schriftenverzeichnis von Redon S. 13–20, das mit dem Jahr 1973 einsetzt. Das Namenregister ist nützlich, unterstreicht aber auch die Heterogenität der Themenauswahl. C. L.